



Samstag und Sonntag wurde in Prag der Congress der Agrarier aus Böhmen, Mähren und Schlesien abgehalten, an welchem 2000 Personen theilnahmen, darunter aus Böhmen die Abgeordneten König, Jaros, Rataj, Nowotny, Kratochwil, Udrzal, aus Mähren Vitoukal, Martinek und Starostik, aus Schlesien Fruby und Zit. Den Vorsitz führte der Obmann der Vereinigung böhmischer Landwirte Kubr. Der erste Tag galt der Berathung über die zur Selbsthilfe führenden Mittel durch Vereinigung der Landwirte nach Gemeinden und Bezirken. Am zweiten Tage fanden politische Debatten statt. An beiden Tagen wurden auf den Gegenstand der Tagesordnung bezügliche Resolutionen angenommen.

Die Nachricht, daß der päpstliche Nuntius in München, Msgr. Sambucetti, sich mit einer politischen Mission nach Berlin begeben und dem deutschen Kaiser ein Schreiben des Papstes überbringen soll, wird in vaticanischen Kreisen dem vollen Umfange nach bestritten. Der genannte Nuntius unternimmt überhaupt keine Reise nach Berlin, und es liege für den heiligen Stuhl kein Anlaß zur Entsendung eines Unterhändlers nach der deutschen Reichshauptstadt vor.

Die kürzlich dargelegten Schwierigkeiten des dänischen Ministeriums sind in der letzten Zeit noch gewachsen. Das Cabinet befindet sich nicht nur in scharfem Gegensatz zur zweiten Kammer, in der ihm nur etwa 14 von den 114 Abgeordneten zur Seite stehen, sondern auch die erste Kammer scheint sich von der Regierung abwenden zu wollen. Dies zeigte sich eclatant bei der Wahl eines fünfzehngliedrigen Ausschusses für die Berathung des von der Regierung ausgearbeiteten Steuerreform-Projectes. Es ist dem Cabinet allerdings gelungen, acht Ausschussmandate für seine Anhänger zu gewinnen; von den anwesenden 63 Mitgliedern der ersten Kammer haben aber nur 32 ihre Stimmen zu Gunsten der Regierung abgegeben, während 31 sich als Gegner des Ministeriums erwiesen, und selbst dieser bescheidene Erfolg wurde nur dadurch erreicht, daß die vier Minister, welche der ersten Kammer angehören, an der Abstimmung theilnahmen. In Wirklichkeit verfügt somit die Regierung auch in der ersten Kammer nicht über die Majorität.

In einer Meldung aus Lissabon wird der starke Eindruck constatirt, den die durch den König mit warmen Accenten erfolgte Verkündigung des portugiesisch-englischen Bündnisses in allen politischen Kreisen wie in der diplomatischen Welt hervorgerufen hat. Wenn man auch vorläufig bloß von der Thatsache, jedoch noch nicht von dem Inhalte der Allianz Kenntnis hat, so dränge sich doch allgemein die Ueberzeugung auf, daß dem verbrieften engen Einvernehmen zwischen den beiden Staaten eine nicht zu übersehende Bedeutung für die colonialpolitische Constellation zuzuerkennen sei. Das hohe Interesse, welches man an den Freundschaftsmanifestationen nahm, zu denen die Anwesenheit des englischen Geschwaders Anlaß bot, bekundete sich auch an der überaus zahlreichen Btheiligung an dem vorgestern zu Ehren der britischen Gäste im großen Saale des Marine-Arsenals von der Regierung veranstalteten Diner, welchem außer den höheren Staatswürdenträgern viele Vertreter der politischen Parteien, der commercziellen, industriellen und wissenschaftlichen Kreise beiwohnten.

Focke-Berfens Inspectionsreise hatte zwar keine unmittelbaren Folgen für die Flotte, denn erst 14 Jahre später wurde Kaiser Karl VI. Plan verwirklicht.

Unterm 24. November 1728 befielt der Kaiser dem Vicedom Grafen v. Thurn: «Dir ist aus Unserer k. Gdn. Verordnung vom 19. März fertigen Jahres wohlbewußt, wasmaßen wir gnädigst anbefohlen haben, daß dem Ernst Reichmann, welcher damals mit Unserem Paß-Brief von Wien durch S. De. in unser Königreich Neapel und Sicilien abgereist, all nöthiger Vorschub dahin gerichtet werden solle, daß ihm als einem in See- und Schiffahrt, auch Schiffbau und Commercien-Sachen wohlverfahrenen Subjecto bei seiner Durchreise und Aufenthalt in S. De. auf sein Anmelden, der nöthige Zutritt und Assistenz zu dem, was er in Sachen der Marina mittels Beschauung der Wälder Schiffbau und Angelegenheit der Commerc in Augenschein und Cognition nehmen will, in Alweg gestattet werde.»

Dieser Befehl wird nun abermals «erfrischt» und verfügt, daß er «an alle Capi und Repräsentanten» in diesen Ländern und Meerporten zur Dar nachachtung erlassen werde.

Am 7. August 1733 legte Conte Luca Pallavicini seinen Dienst als Oberbefehlshaber der zu errichtenden Kriegsflotte ab, welche jedoch zunächst noch aus angekauften Schiffen bestand.

Indessen lenkte der Türkenkrieg die Aufmerksamkeit des Kaisers auf die untere Donau, wo Focke-Berfens schon seit 1724 thätig war, eine Kriegsflotte zu schaffen.

Unterm 23. März 1737 theilt die Kammer in Graz dem Vicedom Franz Seyfried Grafen v. Thurn

Die Worte, welche der Ministerpräsident Fingeb Ribeiro und der Commandant des englischen Canalgeschwaders, Admiral Rawson, in ihren Trinksprüchen dem Bündnisse widmeten, wurden von den Anwesenden als wertvolle Ergänzungen und nicht bloß als Paraphrasen der vom Könige gethanen Aeußerungen anerkannt.

### Tagesneuigkeiten.

— (Der Lohn für Lord Roberts.) Die Frage, was für eine Belohnung Lord Roberts erhalten soll, beschäftigt noch immer die englische Presse. Die «Ball Mall Gazette» meint, die Mittheilung des Londoner Correspondenten des «Manchester Guardian», daß Lord Roberts den Herzogstitel und 100.000 Pfd. St. erhalten solle, könne nur eine Conjectur sein. Wellington habe nach dem ersten Theile des Feldzuges in Spanien den Titel Viscount und 2000 Pfd. St. jährlich erhalten. Nach der siegreichen Schlacht von Salamanca und dem Einzuge in Madrid sei er zum Marquis of Wellesley ernannt worden und das Parlament habe ihm 200.000 Pfd. St. zum Ankauf einer Herrschaft bewilligt. Nach der Vernichtung Napoleons bekam er den Herzogstitel und 500.000 Pfd. St. Die Regierung hatte 300.000 Pfd. St. vorgeschlagen, die Opposition verlangte aber 500.000 Pfd. St. und setzte ihren Willen durch. Sir Colin Campbell bekam eine Pension von 2000 Pfd. St. der East India Company und wurde zum Peer gemacht. Sir Henry Havelock wurde zum Baron ernannt und bekam eine Pension von 1000 Pfd. St. jährlich. Nelson wurde nach der Schlacht auf dem Nil ebenfalls zum Baron ernannt und bekam 2000 Pfd. St. jährlich, außerdem 10.000 Pfd. St. von der East India Company. Das Blatt meint, es sei kein Zweifel, daß die Regierung diese Präcedenzfälle in Betracht ziehen werde, wenn sie sich entschließen werde, welche Belohnung Lord Roberts erhalten solle. Der nächsthöhere Titel, in diesem Falle also der Earltitel, und eine Summe von 50.000 Pfd. St. würden nach Ansicht der «Ball Mall Gazette» eine angemessene Anerkennung der großen Dienste sein, die Feldmarschall Lord Roberts seinem Vaterlande in Südafrika geleistet habe.

— (Unangenehme Wetten.) Die während der letzten Wahlcampagne in den Vereinigten Staaten von Anhängern der beiden Parteien eingegangenen Wetten brachten manchem große Verluste, einigen sogar völligen Ruin. An originellen Wetten fehlte es gleichfalls nicht. So wettete unter anderen ein junges Mädchen aus Trenton, sie wolle auf den Stufen des Parlamentspalastes tanzen, wenn Bryan geschlagen werden sollte. Als sie nun seine Niederlage erfuhr, weinte sie bittere Thränen, aber sie mußte Wort halten. In der Dämmerstunde begab sie sich mit mehreren Freundinnen vor das Palais und erfüllte ihr Versprechen zum großen Gaudium einer Menge von Zuschauern. In der gleichen Stadt kamen zwei andere Mädchen ihrer Wahlwette nach, indem sie mit einer zahnklüchtigen Säge eine Eisenbahnschwelle durchsägen, und zwar vor dem Hause einer der beiden jungen Damen, während sie eine Menge Menschen umstanden. Sie arbeiteten über eine Stunde und hatten schließlich die Hände voller Blasen.

— (Auch eine Ausstellungsstatistik.) Wie viele Leute sind in der Pariser Ausstellung verhaftet worden? Die Pariser Polizeipräfectur gibt jetzt hierüber Aufschluß. Während der Zeit vom 15. April bis

31. October gab es die stattliche Zahl von 13.904 Verhaftungen. Die meisten wegen Vergehungen gegen die öffentliche Ordnung (6420), die nächstmeisten (5123) aus Anlaß von Eigenthumsdelicten; 1192 waren auf rechtswidrige Angriffe gegen fremde Personen, 362 auf Sittlichkeitsdelicte zurückzuführen. Eine Sonderung der Verhafteten nach ihrer Staatsangehörigkeit zeigt, daß sich die Nichtfranzosen im großen und ganzen brav verhalten haben; es waren nur 1189 Fremde unter allen Verhafteten. An der Spitze marschirten Belgien und Deutschland mit den Ziffern 360 und 257, während Oesterreich-Ungarn und Amerika sich mit der bescheidenen Ziffer von je 44 begnügen mußten.

— (Ein Wahlscherz.) Aus Stuttgart wird geschrieben: Bei der hiesigen Wahl eines Abgeordneten für den Landtag wurde ein Stimmzettel abgegeben, der neben dem Namen des Candidaten E. den Vermerk trug: «Jesajas 41, 24.» Der Zettel wurde beanstandet, denn die betreffende Bibelstelle lautet: «Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Thun ist auch aus nichts, und euch wählen, ist ein Greuel.»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Waffenübungen.) Hinsichtlich der in den Jahren 1901 bis 1910 vorzunehmenden Waffenübungen hat das k. k. Landesverteidigungs-Ministerium für die Landwehr-Fußtruppen angeordnet: Daß die Gesamtdauer der abgeleiteten Waffenübungen die gesetzliche Zahl von 20, beziehungsweise 16 oder 12 Wochen (bei der aus der Reserve des Heeres stammenden Mannschaft vier Wochen) nicht übersteigen darf; daß jene Mannschaft, welche zu einer Waffenübung einberufen, diese aus irgendwelcher Ursache nicht abgeleitet hat, diese aus irgendwelcher Ursache nicht abgeleitet hat, thunlichst in dem unmittelbar darauffolgenden Jahre zur Nachtragung derselben heranzuziehen ist, wobei bemerkt wird, daß die Waffenübungspflicht der zu einem dritten Präsenzdienstjahre verhaltenen Mannschaft mit dem zehnten Dienstjahre endet; daß zur Waffenübung im Jahre 1901 außer der unmittelbar in die k. k. Landwehr eingereichten Mannschaft des Assentjahrganges 1892, welche eventuell eine Waffenübung nachzutragen hat, auch jene Mannschaft der Assentjahrgänge 1891 und 1890 einzuberufen ist, bei welcher die Gesamtdauer der abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen nicht übersteigt; ferner, daß von der Ersatzreserve außer den Nachholern des Assentjahrganges 1893 auch jene Mannschaft der Assentjahrgänge 1892 und 1891 zur Waffenübung im Jahre 1901 einzuberufen ist, bei welcher die Gesamtdauer der abgeleiteten Waffenübungen acht Wochen nicht übersteigt. — Bei den berittenen Landwehr-Fußtruppen ist die Einberufung wie bei den Landwehr-Fußtruppen durchzuführen. Nachdem im Jahre 1901 sieben Assentjahrgänge zur Waffenübung einberufen werden, ist nebst den Nachholern in erster Linie die nichtactiven Mannschaft des Assentjahrganges 1898 und der aus der Reserve des Heeres überfeste Jahrgang 1890 heranzuziehen. — Beim Landwehrausrüstungs-Hauptdepot erfolgt die Einberufung der nichtactiven waffenübungs-pflichtigen Mannschaft in der bisherigen Weise. — In zweijährigen Präsenzdienst abgeleitet hat, in jenen Jahren, in welchen sie das dritte, fünfte, siebente, neunte und elfte Dienstjahr vollstreckt, der Waffenübung beizuziehen sein; jene, welche zu einem dritten Präsenz-dienstjahre herangezogen wurde, hat dann die Waffen-

### Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von E. Spielmann.

(9. Fortsetzung.)

Und der alte Italiener begann nunmehr: «Ich muß ein wenig weit ausholen, Sir, und mit mir selbst den Anfang machen. Ich war zwölf Jahre alt, als ich mit meinen Eltern im Sommer 1840 nach Amerika und hierher nach Pittsburg kam. Mein Vater war Maurer und gehörte einer großen Truppe von Handwerksgeossen an, die ein Unternehmer in Parma auf drei Jahre gedungen und zur Ausführung eines großen Baues hierher geführt hatte. Alle diese Arbeiter wollten nach Ablauf ihres Contractes wieder in die Heimat zurückkehren — wie sie hofften, mit soviel Ersparnissen, um dann dort ein kleines Eigenthum erwerben zu können. Nicht wenige von ihnen hatten aber dennoch ihre Familien mit hierher genommen. Unter diesen auch mein Vater. Meine Mutter und einige jüngere Schwestern kamen schon auf der Ueberfahrt; mein Vater wurde kaum vier Wochen nach unserer Ankunft hier geföhrt. Die schächten von Fundamenten von weichenen Erdmassen mit einer Anzahl Kameraden verschüttet. Man grub nun ihre Leichen wieder hervor. Ich stand nun mütterleckenallein in der fremden Stadt und verstand von der fremden Sprache kaum zehn Worte. Die ersten Tage, nachdem mein Vater begraben war, gaben mir zwar die Frauen der Landsleute zu essen, ich durfte auch in einer der großen Bauhöfen, in denen die Arbeiter lagen, noch ein paar Nächte schlafen. Dann aber hieß es, ich müsse mir jetzt mein Brot

mit, daß der Kaiser unterm 16. März resolviert habe, daß «bei gegenwärtig mit der ottomanischen Pforte anscheinender Zerfallung nebst anderen Kriegsreparationen auch ein zuelängliches Schiff armament auf der Donau» hergestellt werde. Es sollen zu den bereits vorhandenen noch neue Schiffe bei Belgrad erbaut und armiert werden. Der General-Feldwachtmeister Graf Pallavicini habe ehestens in das Littorale abzugehen und daselbst oder in den übrigen innerösterreichischen Landen aus der dortigen Meisterschaft taugliche Leute zur Erbauung solcher Schiffe, als auch über die von dem noch vorhandenen «corpo della Marina, marinari aufzubringen» und die vorhandenen Schiffsrequisiten nach Belgrad bringen zu lassen.

Mit Patent vom 17. Mai 1737 wird der krainische Kammerfiscal Dr. Joh. Hieronymus Merzina v. Merzenheimb angewiesen, den sich in Wien für die Donauflotte versammelnden Schiffsleuten jeden Vorschub zu leisten. Als General wird Conte Pallavicini und als Secretario della Marina Giuseppe Casimiro di Maggio genannt. Außerdem wird ein Antonio Caietano di Marotti ohne nähere Angabe seiner Charge erwähnt.

Zum Schiffbaue aber wurde mit kaiserl. Resolution ddo. Wien 23. März 1737 befohlen, es seien sogleich aus Steiermark, Kärnten und Krain bei 120 Zimmergefallen aufzubringen und gegen einen Wochenlohn von 4 fl. 30 kr. nebst Reisevergütung nach Belgrad zu entsenden.

Der von 1737 bis 1739 dauernde Türkenkrieg endete mit dem Belgrader Frieden vom 18. September 1739, und Karl VI. starb bald darauf am 20. October 1740, um 2 Uhr morgens, 56 Jahre alt.

ung in ihrem vierten, sechsten, achten und zehnten Dienstjahre abzuleisten, die aus der Reserve des Heeres stammende Mannschaft wird im ersten Jahre ihrer Landwehrdienstpflicht zur Waffenübung einzuberufen sein, und jene Dienstjahrgänge, deren Mannschaft zur Nachtragung einer eventuell nicht abgeleiteten Waffenübung nach außer der Reihe heranzuziehen kommt, wird alljährlich vor Beginn des betreffenden Jahres bekanntgegeben werden.

(Rückvergütung von Frachtübergehenden.) Infolge mehrfacher Beschwerden und Wünsche, die seitens der Geschäftswelt bezüglich irriger Berechnung der Bahnfrachten sowie der damit zusammenhängenden Mehrgebühren-Rückvergütung vielfach unmittelbar oder durch die Handels- und Gewerbelammern beim Eisenbahnministerium vorgebracht wurden, und auch den Gegenstand eines im Staatsbahnrathe gestellten Antrages des Handelskammer-Präsidenten in Innsbruck Dr. v. Schumacher gebildet haben, hat sich das Eisenbahnministerium veranlaßt gesehen, für den 31. März d. J. eine Enquete anzuberaumen, an welcher, außer Organen der österreichischen Staatsbahn-Verwaltung, Mitglieder der österreichischen Handels- und Gewerbelammern und Vertreter der österreichischen Privatbahnen theilzunehmen. Auf Grund der bei dieser Enquete vorgebrachten Anregungen haben sodann Beratungen mit den Vertretern der österreichischen, ungarischen und bosnisch-hercegovinischen Bahnverwaltungen über jene Maßnahmen stattgefunden, durch welche den oben angeführten Beschwerden und Wünschen thunlichst Rechnung getragen werden könnte. Das Ergebnis dieser Beratungen war in erster Reihe der Beschluß auf Erlassung einer gleichmäßigen Vorschrift an alle Stationen, dieselben die Instruktionsbestimmungen, welche die größte Sorgfalt bei Ermittlung, bezw. Ueberprüfung der Fracht- und Nebengebühren, zur Pflicht machen, ebenso wie jene Anordnungen eindringlichst in Erinnerung gebracht werden, welche eine rasche und sichere Bekanntgabe der von constatirten Uebergebühren an die Parteien bezwecken; sodann wurden die Stationsvorstände angewiesen, auch in jenen Fällen, in welchen infolge von Abrechnungs- und Multiplikationsfehlern, oder Anwendung unrichtiger Tarife die Annahme eines unrichtigen Gewichtes, bezw. einer falschen die bezügliche Rückvergütung direct bei der Station beansprucht, diese Vergütung nach Prüfung der betreffenden Dokumente ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages unter persönlicher Haftung sofort selbst zur Auszahlung anzuweisen. Im weiteren Verfolge jener Beratungen wurde die Verlautbarung einer von der Gesamtheit der österreichischen, ungarischen und bosnisch-hercegovinischen Bahnen beschlossenen Kundmachung vereinbart, welche die Rückzahlung von Mehrfrachten (§ 61 des Betriebsreglements) betrifft; in derselben wird das Publicum ersucht, von den im Gegenstande den Bahnorganen zu verminderten Obliegenheiten verständigt, andererseits über die Bedingungen der Erstattungsansprüche erforderlichen Aufklärungen unterrichtet. Diese beiden Enunciationen werden demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

(Verbauung eines Uferbruches an der Gurt in Merschettsendorf.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Projecte für die Errichtung

eines Uferstuhlbauwerkes an der Gurt bei der Ortschaft Merschettsendorf und dem hierfür auf 6000 K bezifferten Kostenvoranschlage zugestimmt, sowie diesem Unternehmen eine Subvention im Ausmaße von 50% des thatsächlichen Aufwandes, jedoch im Maximalbetrage von 3000 K aus der Creditpost «Meliorationen» in der Voraussetzung zu bewilligen gefunden, daß die Interessenten für den nach Abzug der Landesubvention per 1500 K nach erübrigenden Rest von 1500 K aufkommen und sich zur Erhaltung der Anlage verpflichten. Es handelt sich um die Verbauung eines Uferabbruches bei der genannten Ortschaft, welcher bereits gefährliche Dimensionen angenommen hat, so daß der längs desselben führende Gemeindegang und die Ortschaft selbst ernstlich bedroht erscheinen. Die kritische Stelle ist eine concave Uferstrecke von 158 m Länge, an deren Rande ein Gemeindegang von 3-50 m Breite führt. Beiläufig in der Mitte der bedrohten Stelle befindet sich die Ueberfuhr der Ortschaft Merschettsendorf. Am oberen Ende der Straße steht am Uferende ein Haus und etwa 9 m vom Ufer entfernt ein anderes; beide sind infolge der Unterwaschungen des Ufers ernstlich bedroht. Infolge der bereits stattgefundenen Rutschungen von etwa 80 m mußte heuer die Gemeindegasse wiederholt verlegt werden. — Nach dem Ausspruche des Staatsbauingenieurs der die Uferpartie untersuchte, könnte die Unterwaschung nur durch Sinkwalzen, welche überdies mit großen Bruchsteinen zu belasten wären, hintangehalten werden. Die trockenen Uferpartien, soweit sie noch unbeschädigt sind, wären mit Weiden dicht zu bepflanzen, die abgerutschten dagegen müßten scarpiert, planiert und mit Flechtwerken und Schotterfüllung versehen werden.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 10. d. M. fanden unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichts-Vizepräsidenten Pajl drei Verhandlungen statt, bei welchen Herr Staatsanwalts-Substitut Ritter von Luschan als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung wurde gegen drei Zwangslinge des Landes-Zwangsarbeitshauses in Laibach, und zwar gegen den 16 Jahre alten Schusterlehrling Anton Perusin aus Pola, den 16 Jahre alten Handlanger Peter Giuliani aus St. Lorenzen in Südtirol und den 16 Jahre alten Arbeiter Johann Singer aus Blaun in Tirol wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit durchgeführt. Sie fand bei geschlossenen Thüren statt und endete mit dem Schuldspruche aller drei Angeklagten. Perusin wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich, Giuliani und Singer zu je sechs Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle vierzehn Tage verurtheilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 39 Jahre alten Knecht Michael Fribar aus Rodica, Gerichtsbezirk Stein, wegen Raubes statt. Fribar, früher schon einmal wegen Todtschlages und dreimal wegen Diebstahles bestraft, hatte am 4. v. M. in Rodica den invaliden Drehorgelspieler Josef Kveder, welcher seinen fehlenden rechten Fuß durch einen hölzernen Stelzfuß ersetzt hat, in der Weise beraubt, daß er sich auf ihn legte und ihm mit der einen Hand den Kopf zu Boden drückte, während er mit der anderen Hand den Stelzfuß des Invaliden ablöste, um sich des darin aufbewahrten Geldes zu bemächtigen. Auf diese Weise kam er in den Besitz von 50 K. Hierauf wurde der Strolch flüchtig, lebte flott und vergeudete das Geld, bis er von einer Gendarmenpatrouille in Lustthal auf dem Heuboden des Gastwirthes Johann Kuhar, wo

er sich versteckt aufhielt, aufgefunden und verhaftet wurde. Kveder erhielt einen viermonatlichen strengen Arrest mit einem Fasttage alle 14 Tage. — Endlich hatte sich der 20 Jahre alte Maurer Andreas Lampic aus Bisovitz, Gerichtsbezirk Laibach, wegen Todtschlages und Verleumdung zu verantworten. Derselbe hatte am 20. August d. J. abends auf dem Gemeindegange gegen Kaltenbrunn den 58 Jahre alten Fabrikarbeiter Barthlma Jakobsel zu Boden geworfen und ihn mit den Stiefelabsätzen getreten, so daß Jakobsel an Ort und Stelle starb. Der Verdacht war zuerst auf den Sohn des Jakobsel, welcher damals beim Militär diente, gefallen; derselbe wurde auch verhaftet, aber später vom Militärgerichte als unschuldig erlannt. Ende October und Anfangs November brachte nun Lampic dem Gendarmenwachmeister in Josefthal erdichtete Angaben gegen die Burschen Franz Bencina und Nikolaus Bricej vor, aus denen zu schließen war, daß letztere den Jakobsel erschlagen hätten. Erst im Verlaufe der Untersuchung stellte es sich durch Zeugen heraus, daß die genannten Burschen unschuldig waren. Hierauf legte Lampic, in die Enge getrieben, vor dem Untersuchungsrichter ein vollkommenes Geständnis ab. Er wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage allmonatlich verurtheilt.

(Vortragsabend.) Heute abends veranstaltet der slovenische Alpenverein in den Gasthauslocalitäten des «Narodni Dom» einen Unterhaltungsabend, an welchem Herr J. Makar einen Vortrag über «Ungeschichte Touristen und Selbstmörder in den Alpen» halten wird. Herr Makar, ein passionierter Tourist, ist in den slovenischen Touristenkreisen bestens bekannt. Seine Aufsätze im «Planinski Vestnik» («Aus meinem Rucksack», «Ueber die Tauern» u.) werden ihres belehrenden und humorvollen Inhaltes wegen sehr gerne gelesen. — Beginn des Vortrages um 8 Uhr abends. Eingeführte Gäste sind willkommen.

(Strafenausschusswahlen in Rat-schach.) Bei der am 29. v. M. stattgehabten Wahl des Bezirksstrafenausschusses für den Straßenconcurrentzbezirk Rat-schach wurden gewählt: 1.) zu Ausschussmitgliedern: Franz Juvancic, Besitzer in Rat-schach; Anton Planinc, Besitzer in Savenstein; Johann Simoncic, Besitzer in Potemesch; Alois Dermelj, Besitzer in Savenstein; Leopold Rnez, Besitzer in St. Georgen; 2.) zu Ersatzmännern: Josef Papez, Besitzer in Untersavenstein; Johann Rajcen, Besitzer in Johannisthal; Josef Vogel, Besitzer in Rat-schach, und Martin Rebved, Besitzer in Jaguenca. —

(Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld.) Der Krankenstand betrug Ende October 7 männliche und 7 weibliche, zusammen 14 Personen; im Monate November wurden 9 männliche und 11 weibliche, zusammen 20 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 16 männliche und 18 weibliche, zusammen 34 Personen. Davon wurden 7 männliche und 11 weibliche, zusammen 18 Personen, als geheilt entlassen. Mit Ende November verblieben 9 männliche und 7 weibliche, zusammen 16 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 507, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 14 Tage. —

(Tod infolge übermäßigen Bran-tweingenußes.) Der 24 Jahre alte Besitzersohn Ignaz Starman aus Plebe, Ortsgemeinde Zwischen-wässern, wurde am 9. d. M. vormittags in der Laub-

suchen, müsse mir selbst etwas erwerben. Der Unternehmer gab mir denn auch die Mittel zum An-schaffen; er kaufte mir einen Kasten mit Wachszeug und jagte mich auf die Straße. Eine Legion von Schmeicheleuten aber, die alle in ihrem Gewerbe schon Meister waren, füllte diese. Daß es sonach viele Meisterschüler für mich gab, an denen ich nicht einen Cent verdienen konnte, Hunger leiden und auf der Straße schlafen zu müssen, war nicht zu verwundern. Es mochte so wohl schon ein Vierteljahr vergangen sein, und ich lief noch immer mit meinem Wachszeug tagaus, tagein auf den Straßen herum, verdiente heute so viel, daß ich mich nicht essen und in einem Schlafhause ein Lager bezahlen konnte, um morgen hungern und die Nacht wieder in einem Hausthüre schlafen zu müssen. An dem Abend eines solchen Hungertages sah ich an dem Wachs-theater um ein Polichinell- oder wie es hieß: eine Menschenmenge herumstehen, die sich über die Spässe Mister Punsch ausschütten wollte. Lehrt Roth nicht nur beten, sondern auch eine gute Sprache, so hatte auch ich von der fremden Sprache, obgleich sie meiner Zunge schwer fiel, jetzt so viel gelernt, um das, was das Tagesbedürfnis war, Mister Punsch dort an der Kastenöffnung vor-zustellen, verstand ich indes kein Wort, konnte also nicht mir aber auch gleichgiltig; meine Gedanken rich-teten sich nur auf die Sammelbüchse, die Mr. Punsch Zeit zu Zeit den Leuten an einer Stange hinhielt und in die dann die Leute Geld hineinwarfen. Wohl kleine Münzen, Cent- und Fünf-Centstücke, denn

Spässen sich ergötzten, aber ich beobachtete, daß auch viele Gentlemen stehen blieben, laut und ausgelassen lachten, und daß dann ein Viertelbollar in der Büchse klang. «Wenn du die Büchse hättest!» Das war jetzt mein einziger Gedanke, den ich weiterspinn, bis ich schließlich das Vorhaben faßte, zu versuchen, mir die Büchse anzueignen, und den Plan hierzu in meinem kleinen Hirn überlegte. Wäre es mir gelungen, so wäre ich vielleicht ein großer Spitzbube geworden und hätte mein Leben jetzt schon längst am Galgen be-schlossen. Aber es hat nicht sein sollen, dank dem Ehrenmanne, der in mein Leben hilfreich eingriff. Ich will kurz sein. Der Punschspieler endete seine Vor-stellung, löschte seine Lampen aus, und die Menge verließ sich. Der Mann war gerade dabei, seine kleine Schaubühne zusammenzuklappen, als ich nach dem Korbe, in dem seine Puppen und auch die Gelbbüchse lagen und der offen hinter ihm stand, meine Hand ausstreckte, um die Büchse zu ergreifen, wobei ich im Schatten der Stadthauswand platt auf dem Bauche lag. Schon hielten meine zitternden Finger die Büchse — da faßte der Mann meinen Arm, hielt ihn fest und sagte, ernst zwar, doch nicht ganz ohne Milde: «Kennst du das siebente Gebot nicht, mein Junge?« Beend vor Angst, antwortete ich, unwillkürlich dabei meiner Mutterlaute mich bedienend: «Ja, ja, Signor, ich kenne es, aber ich bin so hungrig!» — «Ah, ein kleiner Italiano! Und hungrig bist du? Ja, das kommt öfters vor in dem freien Amerika. Nun, satt sollst du werden heute abends, und eine Lagerstatt für diese Nacht sollst du auch haben. Da, nimm den Kasten. Etwas kannst du auch thun. So, jetzt komm mit mir.» Immer noch an allen Gliedern zitternd, schritt ich

neben dem Manne her, unter dem linken Arme das leichte Eisengestell des Kastens mit den bunten Kattunvorhängen tragend, in der rechten Hand mein Wachs-zeug, das ich mechanisch aufgerafft hatte. Als wir in der Wohnung des Mannes, die weit draußen fast an der Weichbildgrenze der Stadt lag und die aus einem kleinen, von dem Manne allein bewohnten Holzhause bestand, angekommen waren, musterte mich dieser bei dem Scheine einer angezündeten Lampe einige Minuten. Dann sagte er: «Setz dich, mein Junge, du wirst müde sein. Ich werde hinausgehen und das Abendbrot bereiten. Ich muß das alles selbst thun. Ist doch mein Weib vor langen Jahren schon gestorben.» Der Mann ging hinaus und brachte das Abendbrot. So einfach es war, ich aß, wie ein ausgehungertes Junge meines Alters zu essen pflegt, und der Mann freute sich, daß ich aß. Meine Lagerstatt wies er mir in einem Verschlag neben dem Zimmer an, wo in einer breiten Bettstatt eine Matratze von Maisblättern nebst Decke lag. Ich schlief, als hätte ich das beste Gewissen. Am anderen Morgen mußte ich dem Manne meinen bis-herigen Lebenslauf erzählen. Nachdem er ihn angehört hatte, sagte er nach einigem Nachdenken: «Ich will dich bei mir behalten, wenn du bei mir bleiben willst. Du kannst mir abends bei der Ausübung meines Gewerbes zur Hand gehen; du wirst auch lernen, den kleinen Haushalt zu beschicken. Ich werde dich dafür nähren und kleiden, dir auch einen kleinen Lohn geben.» Daß ich blieb, Signor, glauben Sie mir auch ohne meine Versicherung. Der Mann wurde mein Wohlthäter im weitesten Sinne des Wortes.»

(Fortsetzung folgt.)

Schuppe des Besitzers Johann Uvel in Babendol, wohin er in trunkenem Zustande gelegt worden war, todt aufgefunden. Starman hatte mit mehreren Burschen in Staneschitsch anderthalb Liter Brantwein und sodann in Babendol wieder einhalb Liter Brantwein getrunken. Der Tod trat also ohne Zweifel infolge übermäßigen Brantweingenußes ein.

(Seine Majestät der Kaiser über die krainische Kunstwebe-Anstalt.) Seine Majestät der Kaiser besichtigte gestern das österreichische Museum für Kunst und Industrie. Als der Monarch das Interieur der «Krainischen Kunstwebe-Anstalt» betrat, wurde der Architekt Rudolf Hammel vom Director des Museums, Hofrath N. v. Scala, dem Kaiser als Vertreter des Vereines vorgestellt. Hofrath N. v. Scala verwies auf die ausgestellten als in der Art der Scherebender Webereien angefertigten Objecte, worauf sich Se. Majestät an den Architekten Hammel mit der Frage wandte, ob dies etwas «Neues» sei. Derselbe berichtete nun, daß der Verein von der Laibacher Sparcasse ins Leben gerufen wurde, um der armen weiblichen Bevölkerung eine neue Erwerbsquelle zu eröffnen. Auf die Frage des Kaisers, ob dies «Hausindustrie» sei, entgegnete Architekt Hammel, es sei dies bis jetzt noch nicht der Fall, es werde aber eine Hausindustrie angestrebt. Gegenwärtig sei dies der erste Schritt in die Offenlichkeit. Der Kaiser besichtigte die ausgestellten Objecte und äußerte sich über die einzelnen Leistungen sehr anerkennend. Seine Majestät erkundigte sich mit sichtlichem Interesse über die Art der Herstellung und fragte, ob die Arbeiten am Stuhle hergestellt werden, worauf Architekt Hammel in kurzen Worten eine Erläuterung über die Art der Herstellung gab. Seine Majestät erkundigte sich ferner, ob der Verein mit dem Erfolge zufrieden sei und ob ein solcher schon verzeichnet werden könne, worauf Architekt Hammel sich dahin äußerte, daß wohl ein bedeutender technischer Erfolg constatirt werden könne; ob aber auch ein solcher in geschäftlicher Beziehung möglich sein werde, müsse erst die Zukunft lehren, da dies die erste Ausstellung von Arbeiten des Vereines sei. Seine Majestät meinte nun gemüthlich lächelnd: «Sie müssen halt recht viel Reclame machen.» Der Kaiser äußerte nochmals seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit und setzte dann seinen Rundgang fort.

(Das Mannschafst-Nachtmahl.) Ein Erlaß des Kriegsministeriums verfügt, daß der mit 24. April d. J. systemisirte, zur Verabreichung eines Nachtmahles an die Mannschaf bestimmte Zuschuß zum Menagegelde, welcher per Mann und Tag vier Heller beträgt, auch vom 1. Jänner 1901 ab für jene fünf Tage der Woche anzurechnen ist, an welchen Gemüse- oder Kaffee-Conserven nicht (unentgeltlich) verabfolgt werden.

(Zur Neuorganisation des höheren Mädchenschulwesens.) Der «Wiener Abendpost» zufolge steht die Publicierung des provisorischen Statuts, betreffend die Mädchenschulen, und des Normallehrplanes für sechsklassige Mädchenschulen und der Prüfungsvorschrift für Candidatinnen des Lehramtes an solchen Lyceen seitens der Unterrichtsverwaltung unmittelbar bevor.

(Personalmeldung.) Herr Contradmiral Ferdinand Gehhardt ist gestern abends in Laibach angekommen und im Hotel «Stadt Wien» abgestiegen.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) hielt gestern nachmittags unter dem Präsidium des Herrn J. Kusar im städtischen Rathhause eine öffentliche Sitzung ab, in welcher zunächst fachmännische Laienrichter aus den Kreisen der Kaufleute und der in Handelsbetrieben Bediensteten dem k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach und dem k. k. Kreisgerichtspräsidium in Rudolfswert in Vorschlag gebracht wurden, und zwar für das Landesgericht in Laibach die Herren: Karl Altman, J. S. Benedikt, Julius Elbert, Hugo Jhl, Alois Rajzel, Edmund Kavcic, Heinrich Kenda, Johann Kmet, Alfred Ledenic, Josef Ludmann, Johann Mejac, Victor Moro, Karl Planinsek, Victor Rohrmann, Franz Terdina und Urban Zupanc; für das Kreisgericht in Rudolfswert die Herren: Franz Bozic, Victor Durini, Adolf Gustin, Johann Krajec, Josef Medved, Alfons Oblak, Adolf Paufer jun., Josef Perko, Franz Perko und Franz Seidl. Ein Fragebogen des k. k. Handelsministeriums über die privatrechtlichen Verhältnisse der Handelsagenten und Reisenden wurde zustimmend beantwortet, da die aufgestellten Normen meistens den hiesigen üblichen Bräuchen entsprechen; desgleichen gab die Kammer über den Entwurf eines neuen Musterchutzgesetzes ein zustimmendes Gutachten ab. Dem Recurse der krainischen Industrie-Gesellschaft gegen die Vorschreibung der Kammerumlage per 202 K 68 h für ihren Hochofenbetrieb in Servola bei Trieste wurde mit Rücksicht darauf, daß die Gesellschaft von der Entrichtung der Erwerbsteuer für diesen Betrieb befreit ist, Folge gegeben. Inbetreff der angeregten Förderung der Korbflecht-Industrie in Kropp und Steinbüchel, die sich für ihre zwar soliden Erzeugnisse, die jedoch in der äußeren Ausstattung manches zu wünschen übrig lassen, ein ständiges Absatzgebiet zu schaffen bisher nicht vermocht hat, gab die Kammer ihre Aeußerung dahin ab, daß zunächst die hiesige Fachschule für Holzindustrie um ihre Wohlmeinung zu befragen wäre; im übrigen werde die Kammer an der Förderung dieser

Industrie gerne mitwirken. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde für die projectierte gewerbliche Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor von Seite der Kammer ein Jahresbeitrag von 100 K bewilligt und hierauf der Rechnungsabluß der Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1899 genehmigt. Das reine Vermögen der Kammer belief sich mit Schluß des abgelaufenen Jahres auf 48.648 K. Als Censoren für die hiesige Filiale der österreichisch-ungarischen Bank wurden die Herren Johann Knez, Emerich Mayer und Arthur Mühleisen wieder- und Herr Felix Urbanc (an Stelle des verstorbenen Censors Johann Berdan) neugewählt. Schließlich erfolgte die Verleihung von 23 Jubiläumstiftungen für erwerbsunfähige Gewerbetreibende, und zwar: Barthelmä Koprivc, Ferdinand Bürger, Michael Pajzar, Franz Pristavc, Anton Slovaf, Franz Thomas, Franz Bergoll und Philipp Savelli — sämtlich in Laibach, Gregor Kobilca in Mannsburg, Johann Riedl in Domschale, Valentin Burghard in Bischofslad, Franz Kos in St. Veit bei Sittich, Franz Kavcic in Schwarzenberg, Matthäus Semerl in Predgrize, Franz Knafeljc in Randia, Johann Erne in Studeno, Andreas Ravnik und Josef Ravnik, beide in Bocheiner-Feistritz; ferner an folgende Wittwen von Gewerbetreibenden: Antonia Volta, Mathilde Peterca und Katharina Majet in Laibach, Antonia Pegan in Wippach und Gertraud Rozman in Mojstrana.

(Feuer.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. brannte in Slovica die Kaische der Agnes Kastelic nieder. Agnes Kastelic und ihr Mann schliefen in der Kaische und wurden erst durch das Knistern der brennenden Holzwände wach. Beide retteten sich nur mit Mühe aus dem brennenden Hause. All ihr Hab und Gut brannte nieder. Das Feuer muß von böser Hand gelegt worden sein. Der Schaden beläuft sich auf 3800 K, dem eine Versicherungssumme von 1800 K entgegensteht.

(Neue Orgel.) Die bestbekannte heimische Firma Gebrüder Zupan in Steinbüchel hat in jüngster Zeit für eine Kirche in Istrien eine neue Orgel aufgestellt, welche in einem fachmännischen Gutachten der «Nasa Sloga» als ein in technischer und mechanischer Beziehung solides, präcises und correctes Werk bezeichnet wird. Der Mechanismus functionirt in allen Punctionen tadellos und sicher; die Register erklingen schön, als die schönste Klangwirkung wird jene der «Vox celeste» bezeichnet. — Diese Orgel ist bereits das 78. Werk, welches aus der Anstalt der Firma Gebrüder Zupan hervorgegangen ist.

(Ausgestellte Crayonporträte.) Der akademische Maler Herr B. Großer hat diesertage im Schaufenster des hiesigen Kaufmannes Herrn F. Kolmann zwei Crayonporträte ausgestellt, welche die regste Aufmerksamkeit der Passanten auf sich lenkten, zumal eines derselben den hier wohlbekannten Advocaten Dr. F. in Kanzleitracht und das andere dessen Gattin im Ballcostüme darstellt. Beide Porträte sind in ganzer Figur und Lebensgröße künstlerisch vollendet ausgeführt. Herr Großer hat sich mit seinen Crayonporträten schon wiederholtes Lob erworben, und sowohl in- als auch ausländische Blätter haben seiner schon öfters mit Anerkennung gedacht. Ein Besuch in des Künstlers Atelier (Rathhausplatz Nr. 17, III. Stock) dürfte jeden Liebhaber guter Porträte interessieren.

(Der Bezirksstrafenausschuß von Reifnitz) hat sich am 26. v. M. constituirt. Hierbei wurde der Besitzer Anton Rudelich in Reifnitz zum Obmann und der Herrschaftsverwalter in Ortenegg, Josef Göderer, zum Obmann-Stellvertreter gewählt. — o.

(Sanitäres.) Die in Döblnitz, Bezirk Gottschee, aufgetretene Rumpfepestemie ist gänzlich erloschen, da alle 40 krank gewesenem Kinder genesen sind; der Schulunterricht wurde nun wieder aufgenommen. — In letzterer Zeit sind in Niederdorf bei Reifnitz drei Trachomerkrankungen zugewachsen; derzeit beläuft sich der Stand der Trachomkranken im politischen Bezirke Gottschee auf 117. — o.

(Tödlischer Sturz.) Am 8. d. M. besuchte der nach Alsling zuständige Gemeinbediener Wilhelm Blazic einen Freund in Hühnerdorf. Gegen 6 Uhr abends machte er sich auf den Heimweg, verfehlte jedoch infolge der eingetretenen Dunkelheit die Brücke über die Save und stürzte aus einer Höhe von 2 m ins Wasser. Es wurden auf seine Hilferufe sofort Rettungsversuche unternommen und Blazic wurde etwa 150 m unter der Brücke aus dem Wasser gezogen, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. An der Brücke ist zwar eine Laterne angebracht; doch war dieselbe nicht angezündet worden.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Carducci-Jubiläum.) In Bologna hat sich ein Comité zur Vorbereitung einer Feier anlässlich des Ablaufes der vierzigjährigen Thätigkeit des Dichters Giosue Carducci gebildet. Carducci wirkt seit dem Jahre 1861 als Professor der italienischen Literatur an der Universität in Bologna. Seit dem Jahre 1899 erscheint in Bologna eine auf zwanzig Bände berechnete Gesamtausgabe seiner Werke. Die Jubelfeier wird einen ausschließlich literarischen Charakter erhalten. Man beabsichtigt eine Sammlung von Abhandlungen berühmter Literarhistoriker über den Gefeierten herauszugeben.

(Waldheims Comptoir-Handbuch und Geschäftskalender.) Freudig begrüßt und wegen seines reichen Inhaltes von jedem Geschäftsmann mit Ungebulb erwartet, hat sich Waldheims Comptoir-Handbuch während seines langjährigen Bestandes in allen Kreisen, denen ein guter und praktischer Geschäfts- und Vormerkkalender Bedürfnis ist, einen wohlbegründeten Ruf erworben. Waldheims Comptoir-Handbuch enthält in seinem 35. Jahrgange eine erstaunliche Menge Auskünfte und Belehrungen über alle möglichen geschäftlichen Vorkommnisse und, last not least, Falbs kritische Tage im Jahre 1901.

(Ernst v. Wolzogen, Ein königliches Weib) und andere Geschichten. Mit Illustrationen von F. von Reznicek. Geh. 1 Mark, in feinstem Lederband Mark 2.50. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. — Ein neues Werk des Verfassers der «Gloriahoje» hat keine besondere Empfehlung nöthig. Behaglicher, sonniger Humor spricht aus jeder Zeile, und wer das Buchen sonst im Leben verlernt hat, der wird es bei der Lectüre dieser heiteren Geschichten wieder lernen. Die Ausstattung, namentlich des farbigen Umschlages, ist brillant.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Befinden des Jaren.

Livadia, 11. December. Das heute um 11 Uhr vormittags ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte die verfloßenen 24 Stunden sehr gut. Der Fortschritt der Genesung nimmt einen normalen Verlauf. Der Appetit ist sehr gut, die Kräfte nehmen täglich zu. Temperatur und Puls normal.

Dalmatinischer Landtag.

Zara, 11. December. Die gestrige Landtags-sitzung war wegen der Abwesenheit der Abgeordneten der kroatischen Rechtspartei beschlußunfähig. In der heutigen Sitzung brachte Abg. Trumbic (kroatische Rechtspartei) einen Dringlichkeitsantrag ein, der Landtag möge sich gegen die zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bezüglich der bosnischen Bahnen getroffene Vereinbarung aussprechen und die Sistierung der Landtagsverhandlungen beschließen. Landtagspräsident Jucevic weist den Antrag als verfassungswidrig zurück. Trumbic verlangt das Wort zu einer Erklärung. Präsident Jucevic ertheilt ihm das Wort nicht. Die Abgeordneten der kroatischen Rechtspartei verlassen hierauf den Saal, wodurch das Haus beschlußunfähig wird. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Aus Südafrika.

London, 11. December. «Evening Standard» meldet: Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knox mit denjenigen De Wets noch immer im Kampfe. Die Verzögerung der betreffenden Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit General Knox besteht. Es wird unaufhörlich gekämpft und dabei fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

Die Vorgänge in China.

London, 11. December. «Daily News» melden aus Shanghai vom gestrigen: Der Vicekönig Tsching-Tsching hat dem britischen Generalconsul mitgetheilt, daß er aus Nordchina Telegramme erhalten habe, denen zufolge die Verbündeten sieben Districte der Provinz Petchili südlich von Tien-Tsin bis an die Grenze von Schantung besetzt hätten.

Peking, 11. December. (Reuter-Meldung.) Seit dem Ausbruche des Boxeraufstandes ist heute hier der erste Eisenbahnzug aus Tien-Tsin eingetroffen.

Petersburg, 11. December. Die «Peterburgskaja Wjedomosti» erhielten aus Woladivostok vom 9. d. M. ein Telegramm folgenden Inhaltes: Aus Tien-Tsin schreibt man uns, daß die politische Situation äußerst räthselhaft und unbefriedigend sei. Das durch den Sieg der russischen Truppen unterworfenene Land wollte Frieden und bat um denselben, die Mehrheit der Verbündeten hindert jedoch Si-Hung-Tschang auf jede Art, die Verhandlungen zu eröffnen. Walbersee rückte als Triumphator in Peking ein und anmaßend traten Deutsche auf die Knochen russischer Soldaten. Das chinesische Volk wird durch sie bedrängt und fühlt sich beleidigt. Die Gährung erwacht neuerdings, und falls nach der Mißernte und der Verwüstung durch einen strenger Winter und Mangel an Nahrungsmitteln folgen, so eröffnen die hinterlistigen Massen, um sie den Angriff auf die verhassten Antömmlinge, um sie zu vertilgen. Die Verbindungswege sind sehr schlecht und das Einfrieren der Flüsse hatte eine gänzliche Abgeschlossenheit zur Folge. Während die deutsche Politik nach Rache schnaubt, weichen auch die Chinesen hartnäckig einer friedlichen Lösung umsomehr aus, als selbst die an China weniger beteiligten Oesterreicher und

asiatischer Schylo-Procente zu nehmen wünschen. Die Stimmung ist eine äußerst gedrückte, und der unruhigste Böbel, in Verbindung mit dem überall herumstreifenden inländischen marobierenden Soldaten, ist fähig, eine Wiederholung der Pekinger Belagerung im großem Maßstabe hervorzurufen. Die Bevölkerung verheimlicht viele Waffen, und den Verbündeten werde es, selbst, wenn kein Aufstand erfolge, fast unmöglich sein, sich bis zum Frühlinge zu ernähren. In Sanghai droht fast täglich Verwirrung. Die Vicekönige im Yangtsethale zahlen ihre Truppen nicht mehr. In Hankau droht unzweifelhaft Gefahr. England würde sehr gerne den Untergang des russischen Theehandels sehen und ihn durch seinen Thee aus Ceylon ersetzen. Das Wasser ist in allen Flüssen äußerst niedrig und die russischen Kanonenboote können nicht dahin gesendet werden. Der December und Jänner könnte den Mächten im fernen Osten schreckliche Überraschungen bringen. Die Chinesen träumen, ihr Neujahrsfest zu feiern, nachdem sie mit den Fremden grausam abgerechnet haben werden.

**Angelkommene Fremde.**

Hotel Stadt Wien.

Am 11. December. Goldmann, Fabrikant, Linz. — Capella, Handelsleute, Patteria. — v. Kölbl, Franz, Lundenburg. — Kupnit, Beamter, Willach. — Petraco, Abbazia. — Baron Spinette, Klagenfurt. — Garzaroli, Besitzer, Präwald. — Lavric, Holzhändler; Richter, Handelsmann; Susa, Pferdehändler, Triest. — Stutel, Hauptverwalter, Meiberg. — Gözlmann, Beamter, Knittelfeld. — Fojel, Kraker, Buzsl, Klinger, Treiß, Dregler, Kreislung, Schwarz, Jesensky, Kaufleute, Wien. — v. Frankenstein, Beamter, Wien. — Gubner, Kfm., Brünn. — Rosenbaum, Kfm., München. — Loy, Bürgermeister, Gottschee.

**Landestheater in Laibach.**

44. Vorstellung. Heute Mittwoch, 12. Dec. Gerader Tag. **Der wilde Rittmeister.**

Schauspiel in vier Acten von Thilo von Trotha und G. v. Moser. 45. Vorstellung. Morgen Donnerstag, 13. Dec. Unger. Tag. **Göz von Berlichingen.**

Schauspiel in fünf Aufzügen von W. von Goethe.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Beobachtung	Barometerstand in 0° C. auf 0° C.	Lufttemperatur in 1 m. Höhe	Lufttemperatur in 2 m. Höhe	Wind	Richtung des Windes	Witterung	Wolken	Temperatur in 7 m. Höhe
11. 2 U. N.	744.7	3.2	ND. schwach	heiter				
9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.	744.9	-0.8	ND. schwach	heiter				
12. 7 U. Mg.	744.7	-5.9	SW. schwach	Rebel		0.0		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.1°, Normal: -1.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

**Schwarze Seidenstoffe**

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-8

**Schriften- und Wappenmalerei**

aus Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billige Preise bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** (838) 11-9

**Bewährte Melousine-Gesichtssalbe**

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. **Medic. hygien. Melousine-Seife** dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

**Ein möbliertes Monatszimmer**

mit ganz separiertem Eingang, eventuell mit Clavier-Anschluß, ist **sofort** zu vermieten. **Zois-Strasse Nr. 2, II. Stock.** (4615)

**Seiden-Blousen fl. 2.40**

und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **Nur echt, wenn direct von mir bezogen!** **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich** Königl. und kais. Hoflieferant. (58) 11-11

**Für Städtebewohner, Beamte etc.** Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten «Mollis Seidlitz-Pulver» vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postverandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (115) 6-6

**Die geehrten Damen** werden gerne davon Kenntnis nehmen, daß man schwarze Seidenstoffe auch in Oesterreich direct von der Fabrik beziehen kann. Die Firma Gebr. Schiel, Wien VII, Mariahilferstraße 76, hält ein reich sortirtes Lager in Brocates, Damasten, Moirés und glatten Waren und bietet in soliden Qualitäten bei ausgesuchtem Geschmade und billigen Fabrikpreisen das Beste auf diesem Gebiete. Es empfiehlt sich daher, zur Weihnachtszeit diese Fabrik zu besuchen und wird gewiß jede Dame mit ihren dortigen Einkäufen bestens zufriedengestellt sein. (4228a)

**Beilage.** (4648)

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegt ein Prospect über

**Neue Bücher und Spiele zu Weihnachten 1900**

aus dem Verlage von Gustav Weise in Stuttgart bei.

**Opern und Operetten für Clavier, zweihändig zu tief herabgesetzten Preisen.**

- Donizetti, Lucia, Potpourri von Felix, statt K 1.60 nur . . . . . K 1.20
- Favoritin, Clavier-Auszug, statt K 1.80 nur . . . . . 60
- Regimentstochter, Potpourri von Beyer, statt K 1.50 nur . . . . . 50
- Flotow, Strabella, Potpourri von Alberti, statt K 1.56 nur . . . . . 50
- Martha, Phantasie brillante von Sidney Smith, statt K 2.70 nur . . . . . 90
- Genée, Nanon: Quadrille, statt K 1.44 nur . . . . . 48
- Nanon: Fächer-Polka, statt K 1.44 nur . . . . . 48
- Reizher, Nachtlager, Potpourri von Felix, statt K 1.60 nur . . . . . 20
- Ouverture zum Nachtlager, statt K 1.72 nur . . . . . 24

- Lanciani, Pierrot Macabre, Ballett-Pantomime, statt K 5.76 nur . . . . . K 4.60
- Mascagni, Vorspiel zur Oper «Die Rançon», statt K 2.40 nur . . . . . 80
- Freund Frig: Potpourri, statt K 3.60 nur . . . . . 1.20
- Freund Frig: Marsch, statt K 1.80 nur . . . . . 60
- Müller, Apajune: Potpourri I/II, statt à K 3. — nur . . . . . 1. —
- Apajune: Frosch-Polka, statt K 1. — nur . . . . . 30
- Apajune: In der wilden Wallachei, Polka-Schnell, statt K 1. — nur . . . . . 30
- Apajune: Ballade, statt K 1. — nur . . . . . 20
- Apajune: Auftrittsarie, statt K 1.20 nur . . . . . 30
- Apajune: Marsch-Terzett, statt K 1.50 nur . . . . . 30
- Apajune: Rondo, statt K 1. — nur . . . . . 20
- Apajune: Tanz-Duett, statt K 1.80 nur . . . . . 30
- Gräfin Dubarry, Potpourri, statt K 3. — nur . . . . . 50
- Feldprediger: Potpourri I/II, statt à K 3. — nur . . . . . 1. —
- Feldprediger: Freicorps-Marsch, statt K 1.44 nur . . . . . 48
- Feldprediger: Stimmt schon, Polka française, statt K 1.20 nur . . . . . 40
- Feldprediger: Rosette, Polka Mazurka, statt K 1.20 nur . . . . . 40
- Feldprediger: Rosenritt, Galopp, statt K 1.20 nur . . . . . 40
- Gasparone, Zucker und Kaffee, Polka, statt K 1.20 nur . . . . . 40
- Der arme Jonathan, Clavier-Auszug mit Text, statt K 14.40 nur . . . . . 4.80
- Das verwunschene Schloß: Edelraute, Polka française, statt K 1. — nur . . . . . 20
- Das verwunschene Schloß: Duadrille, statt K 1.20 nur . . . . . 40
- Regel, Das Wasserweib, Oper in drei Aufzügen, statt K 6. — nur . . . . . 1. —
- Mozart, Don Juan, Clavier-Auszug zu 4 Händen, statt K 3. — nur . . . . . 1.50
- Müller, Der Hofnarr: Potpourri I/II, statt à K 3. — nur . . . . . 1. —
- Der Hofnarr: Auf Hieb und Stich, Marsch, statt K 1.44 nur . . . . . 48
- Millionen-Dank, Potpourri I/II, statt K 3. — nur . . . . . 1. —
- Der kleine Prinz: Potpourri I/II, statt à K 3. — nur . . . . . 1. —
- Der kleine Prinz: Prinzen-Marsch, statt K 1.20 nur . . . . . 40

Zu beziehen von **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Buchhandlung in Laibach.

**Der Gemeindegemeindefürsorge.** Ein nützliches, unentbehrliches Handbuch, enthaltend über 200 Formulare für Gesuche und Eingaben, welche vornehmlich durch die Gemeindegemeindefürsorge verfaßt werden. Nebst einem Anhang: **Das neue Heimatsgesetz vom 6. December 1896, R. G. Bl. Nr. 222,** mit Erläuterungen, Formulare und Beispielen. Preis in Leinen geb. (fl. 2.50) K. 5. — Auf das reichhaltige Inhaltsverzeichnis verweisend hofft der Herausgeber einen praktischen Beistand zu haben, welcher nicht allein einen guten Amtsbefehl für die Gemeinden, sondern überhaupt auch für jeden einzelnen Staatsbürger, insbesondere aber für die hochwürdigen **Pfarrämter** und die **18bl. Schulleitungen** sehr oft ein nützliches Handbuch bilden dürfte. (4611) 2-1 Zu beziehen durch die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Laibach, Congressplatz 2.

**Novität von Marcel Prevost!** Soeben erschienen: **Filirt** von Marcel Prevost. (4612) 2-1 Mit Umschlagzeichnung und 12 Illustrationen von **F. Freiherrn von Reznicek.** Preis K 4.20. Zu beziehen durch die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Laibach, Congressplatz 2. Soeben erschienen: **Der Gemeindegemeindefürsorge.**

**Laibacher Bicycle-Club.** Der Lawn-Tennis-Platz im Fahrssaale ist hergestellt, mit Acetylen gas beleuchtet und steht den verehrlichen Mitgliedern zur Verfügung. Anmeldungen von Spielgruppen werden schriftlich an den Vorstand erbeten. **Al Heil!** **Der Vorstand.** (4617)

**Seiden-Blousen fl. 2.40** und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **Nur echt, wenn direct von mir bezogen!** **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich** Königl. und kais. Hoflieferant. (58) 11-11

